

# Es scheitert oft an 250 Euro

**SOZIALES** Zahlreiche Organisationen bieten Ferien-Angebote für Kinder aus bedürftigen Familien an

Von Anja Baumgart-Pietsch

**WIESBADEN.** In den Ferien eine Reise zu machen, ist schön – doch nicht alle können sich so etwas leisten. Kinder aus Familien mit Leistungsbezug – und davon sind in Wiesbaden über 10000 betroffen – haben Schwierigkeiten, die Teilnahme an einer Ferienfreizeit zu bezahlen. Dabei bieten zahlreiche Organisationen, wie zum Beispiel die Kirchen, günstige, schöne Freizeiten im In- und Ausland an. Doch oft scheitert es schon an 250 Euro, dass Kinder ärmerer Familien mitfahren. Und solche Freizeiten sind nicht „nur Strandurlaube“, weiß auch Sozialdezernent Arno Goßmann. „Junge Menschen, die mit Gruppen der demokratischen Jugendverbände verreisen, lernen fast wie von selbst, sich zu beteiligen, sich zu engagieren, vom anderen her zu denken, andere Meinungen zu respektieren und Kompromisse zu schließen. Dies sind alles Fähigkeiten, die dringend gebraucht werden, um weiterhin ein gutes Miteinander in Wiesbaden zu fördern.“

**Städtische Mittel sind momentan zu gering**

Daher gibt es Förderungsmöglichkeiten für solche Jugendfreizeiten. Doch die städtischen Mittel sind augenblicklich zu gering, um allen Antragstellern den Zuschuss zu gewähren. Daher ist bereits 2016 der Stadtjugendring eingesprungen und hat mit einer Spendenkampagne über 40000 Euro sammeln können. Davon konnten alle Kinder, die den Antrag gestellt hatten, profitieren und mit den entsprechenden Gruppen verreisen. Auch in diesem Jahr ist es noch nötig, die Spendenkampagne fortzusetzen. „Wir brauchen vor-



**Sorglose Ferien sollte jedes Kind erleben – auch wenn manche Familie kein Geld für Reisen hat.**

Archivfoto: Andreas Kelm

raussichtlich rund 30000 Euro“, sagt Michael Weinand vom Stadtjugendring.

Damit es in Zukunft nicht mehr nötig ist, um Spenden zu werben und den Teilnehmern wie auch den Veranstaltern mehr Planungssicherheit zu ermöglichen, möchte der Stadtjugendring jetzt neben der diesjährigen Spendenkampagne ein Zeichen dafür setzen, die Zuschüsse für die Jugendfreizeiten im nächsten Doppelhaushalt fest zu verankern. „Schon im letzten Jahr haben wir darauf hingewiesen, dass wir es für zwingend erforderlich

halten, dass die Wiesbadener Kommunalpolitiker eine Priorität bei der Teilhabe für finanziell benachteiligte Kinder und Jugendliche setzen“, so Weinand.

In diesem Jahr hat man 28 Partner für die Kampagne im Boot: von den Kirchen über die Schulsozialarbeit, den Bund Moslemischer Pfadfinder, die Bauhaus-Werkstätten, das Jugendparlament, die Volkshochschule, den DGB bis zum Kinderschutzbund, dem Johannestift, dem Jugendparlament und alle wichtigen sozialen Verbände in Wiesbaden. Alle setzen sich

dafür ein, die Mittel im Haushalt zu verankern.

**Postkartenaktion soll für Aufmerksamkeit sorgen**

Wichtiger Partner dabei ist auch die Wiesbaden-Stiftung, die natürlich bei ihren Mitgliedern ebenfalls um Spenden wirbt. Spenden können in diesem Jahr auch Privatpersonen, Firmen und alle, denen das Anliegen wichtig erscheint. Um öffentlichkeitswirksam um Aufmerksamkeit zu werben, soll überdies eine Postkartenaktion

stellvertretend für alle Kommunalpolitiker an die Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel gestartet werden: An den Flyern für die Spendenkampagne, die ab sofort an vielen Orten ausliegen, hängt eine entsprechende Postkarte mit dem Slogan „Setzen Sie eine Priorität für finanziell benachteiligte Kinder und Jugendliche“. Denn, so Michael Weinand, „diese Spendenkampagne soll unsere letzte sein.“ Infos, Erfahrungsberichte und Spendenmöglichkeit unter: [www.sjr-wiesben.de/de/ferien-fuer-alle](http://www.sjr-wiesben.de/de/ferien-fuer-alle).